

Hallische Zeitung

im G. Schwetfche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 197.

Halle, Sonnabend den 24. August
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Aug. Der neueste „Staats-Anz.“ veröffentlicht 1) das am 1. Juli 1861 sanctionirte Gesetz, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, 2) die Ministerialerklärung vom 31. Juli 1861, betreffend die Etappenconvention zwischen Preußen und Baden vom 19. August 1861. Die Convention bezieht sich auf die Beförderung preussischer Truppen von und nach Nassau.

Se. Maj. der König ist am 18. d. Abends 7 Uhr mit dem Ertrag auf dem festlich besagten Bahnhofe in Dfenbe eingetroffen, woselbst sich außer den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, einer großen Anzahl Preußen, der Großherzog von Baden und der Handelsminister v. d. Heydt zur Begrüßung eingefunden hatten.

Nach den neuesten Bestimmungen ist das Programm zur Krönungsfeier in Königsberg wie folgt festgesetzt: Am 14. October Einzug der Majestäten. Am 15. Ruhetag wegen des Geburtstages des verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV. Gedächtnisfeier des Königl. Hofes. Am 16. und 17. October Festlichkeiten, welche der König giebt und empfängt. Am 18. (Gedenktag der Schlacht bei Leipzig und Geburtstages des Kronprinzen) Krönung und Bankett im Moskowitzersaale. Am 19. Vorstellung der Behörden etc. Am 20. Einzug in Danzig und dortige Festlichkeiten. Am 22. wahrscheinl. Einzug in Berlin. Sämmtliche Mitglieder des Königshauses werden der Feier anwohnen und die auf Reisen befindlichen zu Anfang des Octobers hier eintreffen.

Aus Gotha vom 20. d. M. meldet man der „Leipz. Ztg.“: In vergangener Nacht ist die Frau Kronprinzessin von Preußen auf dem Puffschlosse Reinhardtbrunn eingetroffen, wo gegenwärtig der Herzog mit der Herzogin residirt. Die Kronprinzessin wird bis zur Rückkehr ihres Gemahls, welcher nach Begrüßung der verwandten herzoglichen Familie wieder abreist, in Reinhardtbrunn verweilen.

Bei drei Artillerie-Brigaden — der brandenburgischen, westphälischen und rheinischen Brigade — sind gegenwärtig eine reitende und eine Fußbatterie mit der Ausführung eines Versuchs beauftragt, der zum Zweck hat, die Wirkung einer Pistole bei den bisher damit noch nicht bewaffnet gewesenen Fahrern der reitenden und der Fuß-Artillerie, sowie Geschützführern der letztern zu erproben. Zur Fortschaffung der Pistole dient in Stelle der Pistolenhalter, deren Wegfall seit einem Jahre Gegenstand eines besonderen Versuchs gewesen ist, eine Packtasche, welche in Verbindung mit einer zweiten, die feither im Mantelfack fortgeschafften Gegenstände des Reiters aufnehmen soll. Die erforderlichen Patronen und Zündhütchen werden bei den Fahrern der reitenden Artillerie in der von ihnen an handwollere getragenen Patronentasche mitgeführt, bei den Fahrern und Geschützführern der Fuß-Artillerie dagegen in einer besonders konstruirten Munitionstasche, welche, ähnlich wie bei den Mannschaften der Infanterie, auf das Kopf geschoben, jedoch auf der rechten Seite getragen wird.

Eine Verfügung Seitens des Kriegsministeriums an alle Regimenter fordert die Commando's derselben auf, alte, vorzüglich gebiente Unteroffiziere, denen ein nicht gewöhnlicher Grad von Bildung eigen, Behufs Beflegung der neu zu creirenden Stellen in der Gen'd'armee des Schleunigsten in Vorschlag zu bringen. Diese Verfügung wird um so mehr Interesse hervorrufen, als sie die Intentionen der Regierung, sich selber und dem Volke ein Institut aus gebildeten und mit den Gelehen vertrauten Personen, von denen ein ernstes, ruhiges und durchaus geschäftliches, auf die Achtung und den Bestand des Volkes gänzlich berechnetes Verfahren erwartet werden kann, zur Seite zu stellen, klar legt.

Unter den vielen Gesuchen um Standeserhöhung, welche der Regierung zur Zeit vorliegen, befindet sich auch eine Anzahl solcher, die auf Verleihung der Qualifikation von Rittergütern an bisherige Rustikalgüter gerichtet sind. Das Ministerium des Innern läßt dieselben,

wie verlautet, in hergebrachter Weise der Ritterschaft der betreffenden Kreise zur Begutachtung zugehen.

Die Mitglieder der Schummannssterbekasse haben sich bekanntlich zusammengesetzt, um die der Kasse drohende Vernichtung abzuwenden und deshalb eine Deputation an den zeitigen Chef des Polizei-Präsidii abgesendet, der dieselbe am 30. v. M. in einer Audienz empfangen und nach Anhörung ihres Vortrages das Versprechen gegeben hat, für das fernere Fortbestehen der Sterbekasse sich interessieren zu wollen. Diesen Erfolg theilte die Deputation in der vergangenen Woche den wieder zusammengerufenen Mitgliedern der Sterbekasse mit und beschloß diese darauf, da die Deputation aus einigen Aeußerungen des Herrn v. Winter geschlossen hatte, daß ihm nicht ganz wahrheitsgetreue Angaben über den Stand der Kasse gemacht worden, in einer Bittschrift den Chef über die wahre Sachlage aufzuklären. Die „Ger. Ztg.“ theilt aus diesem Schreiben, welches bereits abgegangen ist, Folgendes mit:

Bei Errichtung der Schummannssterbekasse stellte sich das Bedürfnis heraus, den Schutzleuten bei Sterbefällen eine Unterstützung zu gewähren, daher wurde zunächst bei jeder Abtheilung eine sogenannte Sterbekasse gebildet. Einige dieser Kassen hatten vom Polizei-Präsidium genehmigte Statuten. Da insofern die Sterblichkeit bei den verschiedenen Abtheilungen und damit die Beträge der verschiedenen Kassen sehr variierten, so beschloß der Oberst Pagle im Jahre 1857 eine Vereinigung aller Kassen. Von da ab waren die Beiträge aller Schumänner gleichmäßig. Sie betragen seitdem monatlich nie über 7 Sgr. 6 Pf. für Mann und Frau, seit 1853 sind sogar höchstens 5 Sgr., oft nur 2 Sgr. 6 Pf. monatlich bezahlt. Jedem aus der Schummannssterbekasse werden überlassen, Mitglieder der Kasse zu bleiben, und fast Niemand trat aus, dagegen vermehrte sich die Mitgliederzahl von Tag zu Tag durch den Beitritt der neu eintretenden Schumänner, von denen Jeder einen halben Eintrittsgeld zahlen mußte. So ging die Kasse ruhig ihren segensreichen Gang, die Fonds derselben vermehrten sich und die Sterbegelder wurden pünktlich gezahlt. Da fiel es im Jahre 1859 dem Oberst Pagle ein, ohne das ihm die geringste Veranlassung dazu Seitens eines Mitgliedes der Kassenverwaltung oder der Kasse gegeben, sich in einem Tagesbefehl dahin auszusprechen, daß es ihm nach vielen Bedenkungen endlich gelungen sei, eine Gesellschaft ausfindig zu machen, welche die Schummannssterbekasse in ihre Sterbekasse zu übernehmen bereit sei. Dies sei die Gesellschaft Germania, der sämmtliche Mitglieder überweisen werden sollten. Was indeß mit dem damals vorhandenen barren Kassenschatz von 2475 Rthm. werden, ob er mit überlesen werden sollte oder nicht, darüber erhielt der Tagesbefehl kein Wort. Nach den Statuten der Germania sollte jedes Mitglied, Mann und Frau, monatlich 7 Sgr. 6 Pf. Beitrag zahlen, also drei Mal so viel, als bisher seit vielen Jahren gezahlt worden war. — Dies verdroß natürlich die Mitglieder, zumal sie nicht wußten, welcher Grund zu dieser eigenmächtigen Maßregel vorlag. Nur so viel wußten sie, daß die Gesellschaft Germania Jedem, der ihr ein Mitglied zuschreibe, 10 Sgr. Prämie pro neues Mitglied zahle. Die Kasse zahle das mal etwa 3000 Mitglieder, die Prämie für Denjenigen, der diese der Germania zuschreibe, würde also gegen 1000 Zhr. betragen haben, wenn er sie genommen hätte. Auf diesen erhöhten Beitrag eingugehen, sei Niemandem ein und da die Mitglieder dem Hofe durchaus nicht das Recht zugeben konnten, über ihre Gelder zu verfügen, so erhoben sich allseitig Proteste. Diese Opposition mochte wohl die Veranlassung sein, daß Pagle dahin zu wirken suchte, die freiwilligen Mitglieder los zu werden. Man vermuthete diese Absicht daraus, daß vom März 1860 ab an Beiträgen pro Familie nur 2 Sgr. 6 Pf. monatlich eingezogen wurden. Denn, daß bei diesem Betrage, als einem sehr niedrigen, keine Sterbekasse bestehen kann, war selbst dem Unbefangenen klar, man vermuthete hinter dieser Maßregel daher die Absicht, sich eine Kasse vom Salze zu schaffen, mit deren Verwaltung nicht ganz willkürlich verfahren werden konnte. Nummehr ließ Pagle die Lebensfähigkeit der Kasse untersuchen und das Gutachten, welches übrigens nie den Mitgliedern bekannt gemacht worden ist, fiel dahin aus, daß die Kasse nicht lebensfähig sei. Seitdem ruht die ganze Angelegenheit. Die Bittsteller legen dem Chef des Polizei-Präsidii schließlich dringend an's Herz, sich für sie zu interessieren.

Aus Berichtigung einer der „B. B. Z.“ entnommenen Notiz der gestrigen Zeitung geht der „B. Z.“ Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Die in der gestrigen Nummer dieser Zeitung enthaltene Notiz über den ehemaligen Appellationsgerichtsrath Temme dürfte in so weit ungenau sein, als Herr T. bereits seit mehreren Jahren eine Professur in Zürich bekleidet, michin der, wie gemeldet, von ihm ausgegangene Antrag an das Ministerium sich wohl auf eine Anstellung anderer Art als ein öffentliches Lehramt beziehen muß. In wie weit die Ueberrnahme eines solchen den Wünschen des Hrn. Temme entsprechen mag, wissen wir nicht, jedenfalls aber glauben wir, daß das Ministerium sich allgemeiner und wärmer Anerkennung versichert halten dürfte,

wenn es dem Gerechtigkeitsfönn unseres hochverehrten Königs eine neue Gelegenheit zur Verbilligung darböte durch den Vorschlag zur Rehabilitirung eines Mannes, „gegen den mehr gesündigt worden, als er gesündigt hat.“

Die Regierung hat dem Rheinischen Provinzial-Landtage den Entwurf zu einer neuen codificirten Landgemeinde-Ordnung vorlegen lassen, in welchem u. A. den Rheinischen Bürgermeisterei den ihnen mit Befestigung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 entzogene Recht der Wahl ihrer Bürgermeister, sobald deren Stellung zur Erlebigung kommen werden, wieder gewährt werden soll. — Dem Westphälischen Landtage ist dieser zunächst nur für die Rheinprovinz bestimmte Entwurf zur Aeusserung darüber vorgelegt worden, ob auch für die dortige Provinz das Bedürfnis zu einer Aenderung der betreffenden Gesetzgebung anerkannt und ob, eventuell unter welchen Modifikationen die Einführung des Entwurfs auch für die dortigen Landgemeinden gewünscht wird.

In der deutsch-dänischen Frage ist ein neues umfangreiches Aktenstück, die Note veröffentlicht worden, welche der Minister des Auswärtigen v. Schleinitz dem bisherigen preussischen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, zusendete, um diesen zu veranlassen, dem englischen Ministerium den Standpunkt der preussischen Regierung darzulegen. Der hauptsächlichste Inhalt der Note: Ablehnung einer europäischen Konferenz, Verweisung der ganzen holländischen Angelegenheit zur Regelung an den deutschen Bund, Bereitwilligkeit für einen Aufschub der Execution zu weiterer Verständigung u., ist bekannt.

Man vernimmt hier von zuverlässiger Seite, daß in Hannover gegenwärtig Commissarien von Hannover, Hamburg und Bremen mit einer vierten Besuna des deutschen Handelsgesetzbuches beschäftigt sind, d. h. daß man dort eine gemeinschaftliche officielle Berathung darüber pflegt, mit welchen Aenderungen man jenes Gesetzbuch in die betreffenden Landesgesetzgebungen einführen wolle. Sollte sich diese Berathung befähigen, so würden jene Beratungen den Beruf bilden, das große Werk eines einheitlichen deutschen Handelsrechtes, so viel an jenen Staaten liegt, vor seiner Vollendung wieder zu zerstoren.

Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Wenn die „Königsb. Ztg.“ ihre frühere Nachricht über die Aussage Deslar Becker's jetzt dahin modificirt, Becker habe die bezeichneten Aeusserungen nicht im Verhöre, sondern seinem Vertheidiger gegenüber gemacht, so kann ich Ihnen nur berichten, daß man hier in Kreisen, die ich in dieser Sache für wohl unterrichtet zu halten allen Grund habe, von jenem Theile der Aussage, den ich dementirte, auch mit jener Modifikation durchaus nichts weiß und ich meine frühere Behauptung demnach zur Zeit unbedingt aufrecht erhalten muß.

Die „Darmstädter Allgemeine Militär-Zeitung“, die unlängst erst einen Artikel gegen die preussisch-koburgische Militär-Konvention gebracht, tritt jetzt unerwartet für diese Konvention in die Schranken und bekämpft den früheren Artikel geradezu, indem sie diese Konvention als einen anerkenntswürdigen, wenn auch kleinen Anfang zur Lösung der Kriegsverfassungs-Frage bezeichnet, der würzburger Uebereinkunft die Lebensfähigkeit abspricht, und mit folgenden Worten schließt:

„Wir wiederholen: mit der Bundeskriegsverfassung den Stürmen dieser Zeit entgegengehen zu wollen, halten wir für eine verhängnisvolle Lärzung — eine Lärzung, welche durch den wirklichen Inhalt auch der Projekte, die sich noch auf sie zu verfaßen versuchen, bereits widerlegt sein müßte. Sie ist mit der ganzen Bundesverfassung als Kompromiß zwischen schwer zu versöhnenden Gegensätzen entstanden, dessen Verdienst wir nicht bezweifeln wollen, aber zu irgend einer großen Aktion konnte man sie nur so lange für fähig halten, als sie dazu nicht herausgefordert war. Jede Aktion der Art beruht vor Allen Dingen darauf, daß der Macht, der Stärke, der den wirklichen Interessen ihre natürliche Stellung, ihr natürlicher Einfluß zugewiesen werde. In der Gotthard Konvention finden wir diese Absicht, in der Würzburger nicht. Darum können wir nur die erstere als einen wirklichen, wenn auch noch so kleinen Anfang zur Lösung der schweren deutschen Frage ansehen. Aber die Furcht, daß sie in demselben Etch sich auch auf Mittelstaaten übertragen möchte, scheint uns weit übertrieben. Wir man aber fordern kann, daß für den wirklichen Kriegesfall auch der Schein der Euvremarie vermieden werde, das verstehen wir nicht.“

Bei dem allgemeinen Verlangen nach einer deutschen Flotte dürften einige Notizen über die gewesene deutsche Flotte nicht uninteressant sein. Die Seiens des Bundesstaates errichtete Abtheilung für die deutsche Marine bestand aus dem preuss. Oberst v. Wangenheim, dem österr. Jercantenkapitän v. Bourguignon, dem Dr. W. Jordan und dem hannöverschen Artillerie-Hauptmann Marcard. Die obersten Verwaltungsbehörden waren: 1) das Obercommando zu Bremerhaven, Contre-Admiral Brommy; 2) das Stationscommando zu Brake: Corvettenkapitän King; 3) Seezugweiskerei zu Bremerhaven: Hauptmann Weder, der zugleich Materialdirektor und Commandeur des Marinierkorps war; 4) Intendantur: Marineintendant Bernau. Der Oberarzt der Flotte war Dr. Heins. Zur Marine gehörten Anfangs 1851: 30 Offiziere, 20 Schiffszehrer, 50 Seeunter, 11 Seceidre und Schreiber, 26 Maschinen, 11 Maschinengehülfsen, 74 Heizer, 722 Unteroffiziere und Matrosen, zusammen 950 Personen. Das Marinekorps bestand aus 3 Offizieren und 166 Unteroffizieren und Mariniers. Zur Seezugweiskerei, zur Arsenal- und Magazinverwaltung, zum Sanitäts-, Kasin- und Marine-Bildungswesen gehörten 60 Personen. Gesamtsumme: 1179 Personen.

Die diesjährige Konferenz von Bevollmächtigten der Staaten des deutschen Zollvereins sollte zu München stattfinden und bereits am 12. d. Mts. eröffnet werden. Man hat sich aber, wie man der „West. Ztg.“ schreibt, noch spät entschlossen, die selbe gänzlich für dieses Jahr in Aufschub zu bringen, da doch eine außerordentliche Zusammenkunft der Bevollmächtigten dieser Staaten eintreten muß, wenn die Unterhandlung wegen eines mit Frankreich zu schließenden Handelsvertrages so weit vorgeschritten sind, daß bestimmte Vorlagen gemacht werden können.

Ungarn.

Westh, d. 18. August. Gestern hatten die Theaterzettel einen harten Strauß zu bestehen. Aus Anlaß der an diesem Tage üblichen Ankündigung, „daß zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. k. apostol. Majestät die Volkshymne abgesehen und der äußere Schauplatz beleuchtet werde“, wurden die Zettel vielfältig abgerissen, an welchem Treiben sich auch angesehenere Bürger beteiligten. Das ungarische National-Theater mußte übrigens erst von der Statthalterei genehmigt werden, die Feiertags-Anzeige zu bringen; und zwar war hierzu ein dreimaliger Umbruch der Zettel nothwendig. Das erste Mal war nämlich gar keine Anzeige vorhanden, sondern es fand die Ankündigung in Petit-Lettern hinter dem Personen-Verzeichnisse; endlich hatte die Regie ihren Willen erschöpft und konnten um 10 Uhr die Plakate glücklich angeklebt werden. Uebrigens waren am Abende die Parterre- und Parquet-Räume, so wie die Galerie im National-Theater — trotz oder wegen der vielen Gerüchte von Demonstrationen, welche bei Abführung der Volkshymne stattfinden sollten, zahlreich besucht: doch füllte der Saal sich erst, nachdem die letzten Akkorde verklungen und ein hinaus-eilender Student dem barrenden Publikum angezeigt hatte, daß das Schauspiel beginne. Bis dahin waren von Civilisten nur gegen 70 Personen und außerdem eine große Anzahl Militärs aller Grade anwesend. Ein junger Mann wurde arreirt, weil er während des Gesanges seinen Hut aufheißelt. Stadthauptmann Tösch hatte umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Von Seiten des Militärs waren auf der Bühne selbst 30 Mann mit scharfgeladenen Gewehren konspizirt. Von den Logen waren bloß zwei besetzt, auch die Balkonplätze waren meistens leer geblieben.

Westh, d. 21. August. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Landtages nannte Bonis die Auflösung des Landtages ungeheuerlich, weil die Steuern noch nicht bewilligt seien. Deak brantagte die Erlassung eines Protestes gegen die Auflösung, verlas einen motivirten Entwurf desselben, begründet seinen Antrag und ermahnt den kommenden Prüfungen gegenüber zur Geduld und zu strenger Geheulichkeit. Stürmische Zurufe. Tizza brantagte, in dem Beschlusse auszusprechen, der in seinem Wirken gestörte Landtag habe beabsichtigt: Befriedigung der Nationalitäten, politische Gleichberechtigung der Juden, Aufhebung der Ueberreste des Urbairalverbandes. Die Anträge Deak's und Tizza's wurden angenommen und diese Beschlüsse dem Oberhaufe, das heute Abend Sitzung hält, mitgetheilt.

Westh, d. 22. August. (Tel. Dep.) Das Oberhaufe hat in seiner gestrigen Sitzung den Deak'schen Protestentwurf angenommen. Der Tabernicus Graf Majlath beleuchtete in einer längeren Rede das Octoberdiplom, das Februarpatent, die Stellung der ungarischen Regierungsmänner seit dem October und das Verhalten der Komitate. Der Redner betonte die Nothwendigkeit des Bestandes Oesterreichs und des Festhaltens Ungarns an demselben und glaubt, es würden sich mit der Zeit bei Betrouren und gutem Willen Formen finden, um die gemeinsamen Interessen mit den übrigen Ländern zu behandeln. — Die Auflösung des Landtages wird heute Mittag erfolgen.

Italien.

Laut „Days“ hätte der König Victor Emanuel, als Giabini seine Entlassung nachgesucht, daran gedacht, Garibaldi an die Spitze der Regierung Neapels zu stellen, den Gedanken aber wieder aufgegeben, als Giabini sein Gehalt wieder zurückgenommen.

Aus Neapel, d. 19. Aug. wird gemeldet, General Giabini habe bei Empfangnahme einer Adresse des Gemeinderathes an das Wort des Königs Victor Emanuel erinnert, er sei König der italienischen Nation, nicht aber eines Theiles oder irgend welcher Partei. Deshalb sollten alle liberalen Färbungen sich einigen, da ihr Ziel eines und dasselbe sei, nämlich Italiens Einheit unter der Monarchie des Hauses Savoyen, Benedigs Befreiung und Rom's Erhebung zur Hauptstadt des Reiches. Schließlich habe der General Alle aufgefodert, bei der Beruhigung der südlichen Provinzen mitzuwirken.

Der „Italie“ wird aus Neapel gemeldet, daß das englische Geschwader, welches in den Gewässern von Neapel stationirt, sofort vermehrt werden wird. Dasselbe soll in Zukunft aus folgenden Schiffen bestehen: „Malborough“ mit 131 Kanonen; „London“ mit 91; „Victor Emanuel“ mit 91 (dieser Dampfer begiebt sich zuerst nach Genua); „Daren“ mit 80; „Doris“ mit 20; „James Watt“ mit 90; „Ermouth“ mit 90 (letzterer befindet sich in Castellamare). Dem „Days“ zufolge wäre die englische Flotte auf Giabini's Wunsch vor Neapel gekommen, um die Ausständigen einzuschüchtern.

Frankreich.

Paris, d. 21. August. In Gholons meßte sich die Zahl der hohen Personen, die dem Kaiser ihre Besuche abstatten, von Tag zu Tag. Gestern ist die Prinzessin Murat angelangt. Der Prinz Wilhelm von Baden ist ebenfalls dort eingetroffen; er wurde durch den kaiserlichen Zug abgeholt und von dem Prinzen Joachim Murat empfangen. Herr Benedetti ist noch nicht auf seinen Gesandtschaftsposten nach Berlin abgegangen; doch versichert man, daß seine Abreise im Laufe dieser Woche bevorstehen werde. Die wichtige Stelle, die Herr Benedetti im auswärtigen Ministerium bekleidete, ist ja jetzt endlich wieder besetzt. Der französische Gesandte in Athen, Bourée, hatte sich auch darum beworben und ist, da er durchgefallen, wieder auf seinen Posten abgereist. — Die Aufführungen im Victoria-Theater in Berlin bei Gelegenheit des Turkeschlagen hier böses Blut. Die „Patrie“ widmet der aufflühenden Erscheinung, daß Frankreich so weit von seinen Nachbarn verkannt werde, um ihnen Furcht einzupflößen, einen ganzen Leitartikel. Der „Konstitutionnel“ aber tröstet sich mit der Entwaffnung des Schloßes Hohenzollern, welche nach seiner kriterischen Anschauung die friedfertigsten Absichten Preußens bezeugt.

Die Tuch-, Seiden-, Modewaaren-, Mäntel- u. Mantillen-Handlung

von J. Heilfron & Co.,

große Steinstraße 63,

beehrt sich den Empfang der neuesten und geschmackvollsten Herbst-, Winter-Mäntel und Jacken, sowie der modernsten Herbst- und Winterstoffe für Damen und Herren hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Zur Preussischen Krone in Cönnern.

Mittwoch den 28. August zur Einweihung meines neu decorirten Saales: **Großes Extra-Concert**, gegeben vom Stadtmusikus Hrn. Maas, unter Mitwirkung des Violinvirtuos Hrn. Fischer aus Cöthen, des Cellist Hrn. Bierthaler und Concertsänger Hrn. Sammel, 3. Zeit in Cöthen. Anfang Abends präcis 8 Uhr. Entrée 3/4 Sgr. **C. Emilius.**
Dazu ladet ergebenst ein

So eben ist erschienen:

Karte zum Herbstmanöver

der VIII. Division

1861.

Prels 7 1/2 Sgr.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark Schwoitsch soll für die nächsten 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Donnerstag den 29. August** er.

Nachmittags 3 Uhr in der Fischteschen Schenke hieselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Schwoitsch, den 21. August 1861.

Der Ortsvorstand.

Eine Kammerjungfer sucht z. 1. October c. Stellung. Nachw. erth. d. Agent. Gesch. v. **C. Niedel**, Halle, Rathhaugasse 7.

Ein mit der Tabacks- resp. Cigaretten-Branchen vertrauter Commis findet vortheilhaftes Engagement in einem renommirten Engros-Geschäft. Näheres durch **B. Solz & Co.** in Berlin.

Ein geübter Uhrmacher: Gehülfe findet den 1. September bei gutem Gehalt dauernde Condition beim Uhrmacher **H. Kluge** in Eisleben, Markt Nr. 46.

Rahn-Verkauf.

Ein Eiblohn von 65 Lasten Tragfähigkeit, 1846 aus eich. Holze neu erbaut, kürzlich erst ausgebaut, steht mit oder auch ohne Geschirre z. zum Verkauf. — Geschirre komplett und neu.

Näheres bei **Fried. Sonnenschmidt** in Altleben.

Von fetten **Schweizerkäse** und **Limb. Käse** in großen u. kleinen Laibchen halte ich stets großes Lager und empfehle solches zur geneigten Abnahme.

Leop. Kühling,

Marktplatz u. Bärgeissen-Gasse Nr. 1.

Frische Thüringer Salzbutten empfiehlt **Reinhold Kirßen**, große Steinstraße Nr. 12.

Eine Schüler-Pension weist zu **80 R** unentgeltlich nach **Ed. Stücrath** in der Exped. des **Bg. am Markte** Nr. 20.

Die Wortbeileidigung, die ich gegen den Dekonom Herrn **Friedrich Franke** ausgesprochen haben soll, nehme ich zurück, und erkläre ihn für einen rechtlichen Mann.

Reußen. **D. Singsch.**

Siebichenstein.

Zum Gänse- und Entenauslegen ladet hiermit freundlichst zum Sonntag den 25. August ein **Gummel.**

Bad Wittkind.

Heute Sonnabend den 24. August

Grosses Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn **W. Drechsler** aus Halle.

Entrée wie gewöhnlich.

Anf. 4 Uhr. **E. John.**

Freybergs Garten.

Sonntag den 25. August: **Großes Vocal- und Instrumental-Concert**, gegeben vom ganzen Musikcorps (42 Mann) des 2ten Magdeburger Inf.-Reg. Nr. 27 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Rosenkranz**.

Zur Aufführung kommt unter andern:

- 1) Overture, die „Wallfahrt nach Plörmel“ (mit Gesang) von Meyerbeer.
- 2) Humoreske aus Offenbachs „Drpbeus in der Hölle“ von Rosenkranz. Zum Schluß: **Großer Zapfenstreich.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

C. Freyberg. Rosenkranz.

Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 25. d. Mts.

Grosses Militair-Concert

vom ganzen Trompeter-Corps der Magdeburgischen Artillerie-Brigade **Fr. A. Dörschel**, Stadstrompeter.

Gut Heil!

Sonntag den 25. August er.

zur Nachfeier des Berliner Turnfestes

Großes Schauturnen,

ausgeführt von den Turnvereinen Delitzsch, Leipzig und Halle.

Abends Turnerboll.

Koitzschen, d. 23. August 1861.

Der Vorstand.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, bitte um recht zahlreichen Besuch. Für ein feines Abendbrod und ein gutes Töpfchen **Ächt Bairisch** habe ich Sorge getragen.

Koitzschen, d. 23. Aug. 1861.

Fr. Kroitsch.

Büschdorf bei Halle.

Sonntag den 25. d. Mts. ladet zum Kalb- auslegen und zur Unterhaltungsmusik freundlichst ein **H. Lehmann.**

Gebauer-Schweifelsche Buchdruckerei in Halle.

Bad Neu-Magocz.

Sonnabend den 24. August

Militair-Concert

von dem Fällier: Musikcorps des 4ten Magdeb. Inf.-Reg. (Nr. 67). Anfang Nachm. 4 Uhr. **C. Kühne**, Stabshornist.

Ummendorf.

Sonntag den 25. August Gesellschaftstag, Omnibusfahrt ab Halle 2 1/2 Uhr, 4 Uhr u. s. f. **Ratsch.**

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 25. August Vormittags 9 1/2 Uhr Vortrag von **H. F. Wislicenus.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen Leiden verstarb heute Mittag 12 1/2 Uhr schnell und unerwartet unsere liebe, freundliche, jüngste Tochter, **Eleonore**, am Brechdurchfall, in einem Alter von 11 Monaten, was wir hierdurch allen Freunden und Bekannten mit tiefgebeugten Herzen anzeigen. Halle, d. 22. August 1861. **C. S. Müller** u. Frau, geb. **Blancmeister**, Cand. minist. u. Lehrer am Waisenhause.

Todes-Anzeige.

Heute Mittags 12 1/2 Uhr rief der Herr über Leben und Tod einen zwar hochbetagten, aber immer noch sehr rüstigen Greis nach nur ganz kurzer Krankheit zu sich, unsern theuern Söhnen, Vater, Schwieger- und Großvater, **Christian Gottfried Künzel**, Past. in Bendorf und Raundorf, nachdem er vor 4 Wochen sein 85tes Lebensjahr zurückgelegt, vor 3 Jahren sein 50 jähriges Amtsjubiläum, im October vorigen Jahres seine goldne Hochzeit gefeiert und sein Amt bis ans Ende mit unermüdlicher Treue verwaltet hatte. Dem Herrn dankend für die große Gnade, daß er den theuern Entschlafenen uns so lange erhalten, zeigt dessen Heimgang theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit an

die trauernde Familie.

Bendorf bei Mücheln, d. 21. Aug. 1861.

Todes-Anzeige.

Am 19. wurde uns durch den Tod unser guter Karl im 14. Lebensjahre entziffen, indem er beim Baden im Saalfrome erkrankt.

Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stillen Beileid.

Dürrenberg, den 22. August 1861.

Die trauernde Familie

Günther.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr starb nach längeren Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, der Königliche Obersteiger **Kirchhoff** zu Tollwitz bei Dürrenberg. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Plösch, Leuditz und Stolberg a/S.,

den 22. August 1861.

Für die herzliche Theilnahme u. treue Hülfe in großer Noth, die uns hier u. aus Cönnern bei der Verunglückung unsers lieben seligen Sohnes zu Theil wurde, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren tief gefühltesten Dank.

Trebnitz, den 22. August 1861.

B. Bode und Frau.

Deutschland.

Berlin. Der „Kön. Z.“ wird geschrieben: Seit Kurzem gehen Enthüllungen aus Russland durch die Zeitungen, die so pitant zuge- richtet sind, daß sie den Zweck der Reizung nicht verfehlen. Die Reaction hat eine Strategie und eine derartige Solidarität in der Presse etabliert, daß es sich wohl der Mühe verlohnt, an einem gegebenen Beispiele die ganze Machination aufzudecken. Die Großfürstin Helene von Rußland ist als Vertreterin der liberalen Prinzipien in Ausführung der Leibeigenen-Emancipation und in Gleichberechtigung der nichtgriechischen, so genannten fremden Confectionen bekannt; man kennt ihre Stellung bei dem edel gesinnten Kaiser. Die Reaction und ihre Organe wenden sich nun klüglich dahin, die genannte Großfürstin als Mittelpunkt einer Verschwörung und als die geheime Quelle der von Herzen formulirten Postulate herzustellen. Es wird Ihnen nan von Interesse sein, die einfachen Quellen dieser Intriguen zu kennen. Der in Wahnsinn verfallene Senator (Chruschtschow) war Direktor der geistlichen Angelegenheiten und leitete die Interessen der fremden Confectionen (der katholischen und protestantischen) im Geiste des Freisinnes. Ihm folgte Graf Sievers, der nach denselben Prinzipien verfuhr. Diese beiden Männer sind durch mitwirkende Empfehlung der Großfürstin Helene vom Kaiser in ihre Stellung eingesetzt worden. Der unmittelbare Vorgänger von Chruschtschow aber war ein Fanatiker der Landeskirche, der den fremden Confectionen die Zusätze vom Staate entziehen wollte, hierin aber besonders auch durch die Einwirkung des edeln und großentendenden Geistes jener Fürstin gehemmt — und verlegt wurde. Nun wird beim Wahnsinn Chruschtschow's und der ganz geschäftsmäßigen Dönbung seiner Papiere durch den Grafen Sievers, der dazu von der Familie selbst veranlaßt war, ein ergiebiger Klatsch gebildet und von den Feinden alles Fortschrittes und aller Gerechtigkeit geschickt gruppiert und sogar die niedrigsten, selbstabreißigen Onkils eingeschoben, damit es möglich sein soll, jeden für den freien Gedanken bringenden Einfluß der Großfürstin zu vernichten. Selbigen wird das nicht. Es bedarf nur dieser kurzen und, wie ich Ihnen versichern kann, streng tatsächlichen Erklärung, um die europäische Welt einen Einblick in die Intriguen der Reaction thun zu lassen. Die dem Geiste der Wahrheit habdige Presse sollte sich beiseite, ausdauernd und festgeschlossen den Machinationen der Reaction entgegen zu treten und genau aufzusehen, wohin gewisse, bis zur Schamlosigkeit getriebene Machinationen abzielen.

Breslau, d. 26. August. Die „Breslauer Zeitung“ nimmt von der Nachricht, daß Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Berlin damit umgingen, statt der bei früheren Jubligungen hergebrachten Prunzgeschenke dem Könige ein armirtes Schrauben-Kanonboot erster Klasse, des Namens „Berlin“, als Krönungsgeschenk darzubringen, Veranlassung zu der Frage: „Wie wäre es, wenn sich Magistrat und Abgeordnete von Breslau an die Spitze stellten, um im Verein mit den übrigen Städten unserer Provinz ein Gleiches zu thun?“

Suttgart, d. 20. Aug. Für den volkswirtschaftlichen Congreß, welcher vom 9. bis 12. Septbr. einschließlich dabir tagen wird, ist unter dem Vorhise des Mitglieds der ständigen Deputation, Dr. v. Steinbeis, das Localcomité zusammengetreten, welches statutenmäßig die erforderlichen Vorbereitungen für den Congreß zu treffen, vorläufige Auskünfte zu geben und Correspondenzen an den Congreß oder seine Mitglieder in Empfang zu nehmen und zu beforgen hat. — Männer der verschiedensten Richtungen und Berufsarten haben sich bereitwillig an dem Localcomité beteiligt, überhaupt giebt sich von allen Seiten ein reges Interesse für die Verhandlungen des Congresses kund, dessen Aufgabe hier in seiner ganzen Wichtigkeit nicht bloß für den Gelehrten, sondern auch für den Handels- und Gewerbestand erkannt und gewürdigt wird. — Besonders geschieht dies auch von Seiten der städtischen Behörden, welche sich an dem Localcomité beteiligt haben, in der Absicht, dem Congreß einen freundlichen Empfang zu bereiten.

Wien, d. 18. Aug. Rasch haben die Evangelischen in Niederösterreich sich in den Besitz des ihnen durch das kaiserliche Patent vom 8. April d. J. eingeräumten Rechtes gesetzt, für ihre kirchlichen und Unterrichtszwecke Vereine zu bilden und mit gleichartigen evangelischen Vereinen des Auslandes in Verbindung zu treten. Nachdem die Bildung der Ortsvereine in den letzten Wochen in allen Gemeinden vor sich gegangen, vollzog sich in der ersten Generalversammlung, welche hier in der Sumpendorfer evangelischen Filialkirche stattfand, die endgültige Vereinigung dieser Vereine zum niederösterreichischen Zweigverein des Gustav-Adolph-Vereins. Dr. Schenker erstattete umfassenden Bericht über die bisherige Thätigkeit des vorbereitenden Comités und über die Wirksamkeit der Ortsvereine. Derselbe hob hervor, daß der Verein, wie in Deutschland, und sonst, so auch in Oesterreich, sich nicht nach den Bekenntnissen scheiden, sondern ein gemeinsames Band bilden solle für alle evangelischen Gemeinden. Auch wolle der Verein kein Staat im Staat und keine Kirche in der Kirche sein, weshalb derselbe das Licht nicht zu scheuen brauche, sondern wie ein aufgeschlagenes Buch vor Aller Augen liege; darauf legte das vorbereitende Comité seine Vollmachten in die Hände der Versammlung und trug auf die Wahl einer endgültigen Vereinsdirektion an. Aus dem Scrutinium gingen hervor: Superintendent Franz als Obmann, Louis v. Haber jun. als Kassier, Dr. Schenker als Schriftführer, Pfarrer Porubsky, v. Archaber und Pfarrer Dr. Kolatschek aus Wiener-Neustadt als Beisitzer. Während der kurzen Zeit des Bestandes der Ortsvereine waren eingegangen 2511 fl. 11 Kr. Hiervon wurden von der Versammlung 747 fl. 2 Kr. folglich verteilt, die übrigen 1764 fl. 5 Kr.

aber zur Abfuhr an den Centralortland in Leipzig bestimmt, und zwar die eine Hälfte zur Verwendung für die evangelisch-reformirte Gemeinde slavischer Zunge zu Dpatom in Böhmen und für die evangelische Gemeinde A. G. zu Klagenfurt, die andere Hälfte zur sofortigen selbstständigen Verfügung. Die Frage, ob man die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins in Hannover beschicken solle, wurde allgemein bejaht und wurden zu Deputirten Pfarrer Porubsky und Dr. Schenker gewählt. So verlief, mit Gottesdienst eröffnet und geschlossen, die Versammlung, welche die Begründung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs inaugurierte. Die Räume der großen schönen Sumpendorfer Kirche waren gedrängt voll. Die Theilnahme war bis zum letzten Augenblick eine allgemeine und gespannt. Die nächste Generalversammlung wird im Jahre 1862 in Wiener-Neustadt stattfinden.

Ausland und Polen.

Warschau, d. 19. August. Die Nationalfeier des 12. August bildet noch immer das Hauptgespräch des Tages. Als man dem General Suchosanez vorgeworfen, daß er sich durch seine unbedrücklich gebliebene und allzu strenge Bekannmachung dem allgemeinen Spotte aussetze, soll derselbe geantwortet haben: „Es ist mir lieber, mich compromittirt zu sehen, als mein Gewissen durch unnötiges Blutvergießen belastet zu wissen.“ Es werden mehrere Epistolen über die letzten Demonstrationen in Umlauf gesetzt. Ein bekannter russischer General, dem bei der offiziellen Illumination am 3. d. M. die Fenster eingeschlagen worden sind, gebrauchte die Vorsicht, bei der folgenden anbefohlenen Illumination am 8. d. M., einige Soldaten auf der Straße zu postiren, die seine Fenster bewachen sollten. Mehrere junge Leute, denen die Lichter in den Fenstern nicht behagen wollten, bedienten sich folgender Kriegsklist. Sie kamen in ziemlicher Anzahl vor das Haus des Generals, und Einer aus ihrer Mitte, nachdem er einen am gegenüberstehenden Regierungshause brennenden Zalgtopf absichtlich umgestoßen hatte, ergriff die Flucht; die wachhabenden Soldaten verfolgten den jungen Burschen, um ihn zu verhaften, die zurückgebliebenen jungen Leute aber benutzten diesen Augenblick, um dem General alle Schrauben einzuwerfen. Ein anderer russischer Militär, dem ein gleiches Schicksal widerfahren war, ließ aus Vorsicht am 12. d. M., wo die Polen die Vereinigung Lithauens mit Polen feierten, seine sämtlichen Fenster ausheben, da er dieselben nicht beleuchten wollte und somit fürchten mußte, daß das Volk sich an seinen Schrauben rächen würde.

Ein warschauer Correspondent der „Schles. Ztg.“ veröffentlicht eins der geheimen Aktenstücke, die ihm in den letzten Tagen zu Gesicht gekommen. Es ist folgende Ansprache:

Unsere Sache geht gut. Gott ist mit uns. Der 12. August hat uns dies bewiesen. Gott sei Ehre und Ruhm dafür! Dir, o Volk, deinen mannhaften Weibern, deinen Männern von starkem Herzen und arbeitskräftiger Hand, allen deinen Confectionen und Sünden möge dieser Tag ein Sporn zur fernern Stärkung deiner Kräfte sein. Wacht! Dies war nur erst ein moralischer Triumph. Häret eure Kräfte ab in Tugend und Arbeit: denn wir sind berufen, solche Kräfte zu schaffen, die uns den ausbleibenden Sieg über den Erbfeind sichern. Diese Kräfte liegen nicht bloß in den Ausbrüchen zeitweiligen Feuers, auch nicht in den Berechnungen des Verstandes auf lange Jahre, sondern im Herzen eines jeden von uns — unerschütterbar, weil getrennt — also müssen sie in ihm wachsen, bis sie gereift von der Hand der unverbräuchten Seelenstärke ergriffen werden, die sich gleichermäße der wilden Uebermacht der Barbarei wie den Klänken der Gemeinheit widerlegen wird.

Unsere Polinnen haben in ihren Sympathien für England wegen der zu Gunsten der Polen im englischen Parlament geschehenen Aeußerungen ihren Männern und Bürgern nicht nachsehen wollen, daher ist von einer Anzahl höher stehender Patriotinnen für die Königin von England ein schönes Kissen gestickt und dem hiesigen englischen Generalconsul zur Beförderung übergeben worden.

Turkei.

Konstantinopel, d. 21. August. (Tel. Dep.) Der Fürst von Serbien hat an Stelle einer Deputation ein einfaches Schreiben zur Beglückwünschung an den Sultan gerichtet. Die Forie wird eine Ausgleichung mit Serbien und der Herzegowina herbeiführen.

Bermischtes.

— Berlin, d. 23. August. Das Genestück zur Rißischen Amazonengruppe: der Kampf mit dem Löwen von Albert Wolff auf der Treppenwange des Museums im Lustgarten, ist seit gestern Nachmittag enthüllt und zog die allgemeine Aufmerksamkeit und Anerkennung des Publikums auf sich. Die Gruppe macht durch Composition des Ganzen wie durch meisterhafte Ausführung der einzelnen Theile einen imposanten Eindruck und darf als die bis jetzt gelungenste Arbeit des Künstlers bezeichnet werden.

— Ein preussisches Matrosenlied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, dessen Widmung der Prinz Adalbert von Preußen anzunehmen geruht hat, und dessen reiner Ertrag als Beiseuer zum Bau eines preussischen Kriegsschiffes „Wilhelm I.“ bestimmt ist, wird in einigen Tagen bei dem königl. Hof-Buch- und Musikalienhändler M. Bahn in Berlin erscheinen.

— Die Preise in Gasthöfen in Königsberg werden zur Zeit der Krönung eine bedeutende Höhe erreichen. Wie das „Danziger Dampfboot“ hört, wird ein Zimmer in Deutschen Hause täglich 20 Thlr., im Hotel du Nord 18 Thlr. u. kosten.

— Braunschweig, d. 20. August. Heute, am zweiten Tage der tausend-jährigen Jubelfeier, wurde die noch in Ruhe liegende alte Weisenstadt von den Thürmen und den Lauben des Altfad-Kathhauses mit feierlichen Choralen geweckt und gemahnt, dem Himmel ihren

Dank zu bringen. So ertönte denn auch bald das feierliche Geläute aller Glocken, die Bewohner zu den Kirchen rufend. Vom Neufußd-Rathhause aus, wo sie sich in den prächtig restaurirten Sälen versammelt hatten, begaben sich um 9 Uhr die Behörden, die Deputirten und eine große Anzahl Bürger, die dem Zuge sich angeschlossen, in die Bräuerkirche zum Gottesdienste, bei welchem General-Superintendent Hefenmüller die Predigt hielt. — Nach der Kirche erfolgte auf dem Neufußd-Rathhause die Ueberreichung der Adressen Seitens der Deputationen, und an diesen Akt schloß sich das Festbankett in der Egidienkirche.

Waderborn, d. 19. August. In der Nacht vom 18. zum 19. d. ertönte gegen 2 1/2 Uhr Feuerlärm, und alsbald wurde von der Königsstraße herüber eine mächtige Feuersäule sichtbar, welche auf einen überaus heftigen Brand hindeutete. In der Nähe der Königsstraße, im Hause des Anstreichers und Glasers Budde auf der Wasfergasse ausgebrochen, verbreitete sich trotz der angestrengtesten Hülfe das Feuer so schnell, daß schon in kurzer Zeit die ganze Gasse in Flammen stand, die sich denn auch auf die daran stoßende Königsstraße verbreiteten. Es gelang erst der Feuersbrunst Einhalt zu thun, als 17 Gebäude, worunter 14 Wohnhäuser, in Asche lagen. In der Reihe der abgebrannten Gebäude steht nur noch die Synagoge aufrecht da. Wie der Brand entstanden und welchen materiellen Verlust derselbe verursacht hat, darüber ist noch nichts Genaueres zu berichten. Menschenleben scheinen glücklicher Weise nicht zu Grunde gegangen zu sein. Wie Reisende auslagen, war man noch heute Morgen, den 19. d., früh mit Löschern des Feuers im Innern der ausgebrannten Gebäude eifrig beschäftigt.

Reichenberg, d. 22. August, halb 3 Uhr Nachts. (Tel. Dep.) Seit einer halben Stunde wüthet ein furchtbares Feuer auf dem Bahnhofe. Die Maschinengebäude stehen in hellen Flammen.

London, d. 19. August. Heute wurden die August-Affissen vor dem höchsten Central-Criminalgerichtshofe eröffnet. Der vorjährige Richter hob unter den an die Affissen verwiesenen Criminalschrän besonders das Mordattentat des Barons Vidal auf seinen Sohn hervor. Er bemerkt, daß der Sohn dabei beharre, nichts gegen seinen Vater auszusagen, daß indef andere Zeugen vorhanden seien, von denen einer den Uebersall gesehen habe. Was den Verlauf der Sache betreffe, so wisse man, daß der Vater den Sohn zu einem Besuche am Hofe der Königin von Frankreich in Twickenham veranlaßt, ihn auf dem Hüte dahin durch verschiedene, von der rechten Straße abgehende Nebenwege geführt und ihn in einem derselben überfallen habe. Der Angeklagte sage, sein Sohn sei von einem Pferde gestürzt und habe sich dabei verletzt, das ärztliche Zeugniß erkläre das aber für unbedeutend. Auch habe der Angeklagte verschiedenen Personen widersprechende Angaben über die Sache gemacht und die Grand-Jury (welche nach den vorliegenden Akten darüber zu entscheiden hat, ob der Thatbestand eine Anklage überhaupt zuläßt) werde sich nun über die Zulässigkeit der Verhandlung vor den Affissen zu erklären haben. Es wurden nun mehrere andere Sachen vorgenommen und erst spät am Nachmittage erschien die Grand-Jury mit der Erklärung, daß die Anklage zulässig sei, und zwar sei dieselbe zu richten auf Felonie wegen Angriffs und absichtlicher Verwundung und zugleich auf Misdemeanour (Vergehen) und gewöhnlichen Ueberrall.

Der „Kieser Tel.“ berichtet, daß in Bessarabien sich an einigen Stellen ein bis dahin unbekanntes Thier, welches der Fleischnas außerordentlich ähnlich ist, gezeigt habe. Dasselbe lebt in Gesellschaften zu Hunderten und ist so gefräßig, daß es den jungen Saaten sehr schädlich wird. Dabei ist es so fett, daß es sich sogar auf Menschen wirt und diese beißt. Es sind Vorkehrungen zur Vertilgung dieses schädlichen Thieres getroffen.

Aus der Provinz Sachsen.

Nordhausen, d. 19. August. Das unersüßliche Resultat der vorigen Landtagswahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus im Bezirk Nordhausen, wo von Beamten einer der größten Reactionäre der Zeitpartei gewählt wurde, hat die Bürger unserer Stadt zu eifriger politischer Thätigkeit angeregt, denn man beginnt jetzt schon in Vorbesprechungen über einen zu wählenden liberalen Candidaten zu berathen. In den Versammlungen voriger Woche wurde beschlossen, daß jede Woche eine solche zu diesem Zwecke stattfinden solle, einem gewählten Comité übertrag man die Geschäftsleitung. Auch das Wahlprogramm der Berliner Fortschrittspartei wurde besprochen und 44 der intelligentesten und angesehensten Bürger bekannten sich zu den Grundbänden desselben und forderten Gleichsinnte öffentlich auf, sich nach Kräften der Wahlangelegenheit auf dieser Grundlage hin anzunehmen. — Zugleich scheint aber auch die Flottenangelegenheit in unserer Stadt besser in Gang zu kommen, denn es hat sich ein Flottentverein gebildet, welcher große Concerte veranstaltet, um Beiträge zu gewinnen. In der Nachbarstadt Sandershausen ist der von Dresden eingegangene Aufruf veröffentlicht, dem auch die Expedition der Sandershäuser Zeitung einen zweiten nachsendet und zu reichlichen Gaben auffordert. (D. A. 3.)

Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten

am 19. August.

Unter Leitung des stellvertretenden Vorstehers Herrn Past. emer. Fubel wurde verhandelt:

1) Die Rechnung des Leib-Amtes pro 1860 war zur Prüfung und event. Dechargeleistung vorgelegt. Nach derselben waren 28,503 Pfänder verpfändet, 16,721 waren aus 1859 noch im Verfaß und wurden davon 30,786 Pfänder wieder eingelöst, so daß am Jahreschluss 14,438 im Verfaß verblieben.

Die Einkünfte betragen 199 Tblr. 9 Sgr. 4 Pf. vorjähriger Bestand, 8500 Tblr. geltendes Reichthumskapital, 283 Tblr. 12 Sgr. 4 Pf. Deposita, 47,827 Tblr. 5 Sgr. zurückgezahltes Pfandkapital, 4772 Tblr. 2 Sgr. 8 Pf. Pfandzinsen, 65

Tblr. 5 Sgr. Auctionslosten-Beiträge, 148 Tblr. 24 Sgr. 5 Pf. zum Referendat, 20 Tblr. Miethentfährdigung, 2 Tblr. 10 Sgr. Extraordinaria, zusammen 61,818 Tblr. 8 Sgr. 9 Pf.

Die Ausgabe betrug 12,900 Tblr. zurückgezahlte Capitalien, 1354 Tblr. 7 Sgr. 7 Pf. Zinsen, 283 Tblr. 12 Sgr. 4 Pf. Deposita, 1907 Tblr. 23 Sgr. 11 Pf. Verwaltungskosten, 45,034 Tblr. 20 Sgr. ausgeleitetes Pfandkapital, 35 Tblr. 11 Sgr. Auctionslosten, zusammen 61,605 Tblr. 24 Sgr. 9 Pf.

Es blieb ein Barbestand von 212 Tblr. 24 Sgr. — Der Vermögenszustand ist folgender: 31,693 Tblr. 23 Sgr. 2 Pf. Activa, 30,753 Tblr. 25 Sgr. 8 Pf. Passiva, zusammen 939 Tblr. 27 Sgr. 6 Pf. Vermögen. Hierzu 2904 Tblr. 2 Sgr. 2 Pf. Werth des Mobilars nach Abschreibung von 6%. Summa = 3843 Tblr. 29 Sgr. 8 Pf. — Der Vermögenszustand hat sich gegen das Vorjahr um 835 Tblr. 19 Sgr. 9 Pf. verbessert.

Außer einigen formellen Bemerkungen, deren künftige Berücksichtigung beantragt wird, war gegen die Rechnung selbst nichts zu erinnern, es wurde deshalb Ertheilung der Decharge bewilligt.

2) Der Magistrat übersendet die diesjährige Bürgerliste und die Abtheilungslisten, nach welchen die diesjährige Stadtvorordneten-Wahl zu bewirken ist, zur Prüfung und Entscheidung die von demselben eingegangene Reclamation. — Die Versammlung batte gegen die Listen nichts zu erinnern und beschloß zugleich die eingegangene Reclamation zurückzuweisen.

3) Die im Hospital angebrachten Doppelfenster erfüllen ihren Zweck nicht vollständig, indem sie den Luftzug nicht abhalten und die Hospitalbetten nicht vor den Einwirkungen der äußeren Kälte schützen. Da diesen Uebelständen abgeholfen wird, wenn die Fenster von außen besetzt werden, und dies jetzt, wo der Bug des Hospitalgebäudes hergestellt wird, am besten geschehen kann, so beantragt der Magistrat, die zur Ausführung dieser Abänderung erforderlichen Kosten mit 86 Tblr. 10 Sgr. zu bewilligen. — Die Versammlung kann sich von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit nicht überzeugen und lehnt die Bewilligung ab.

4) Es sind jetzt die Bewilligungen der beiden angekauften Obergangstrassen fertig hergestellt, das Planum der Straßen regulirt und zu beiden Seiten derselben die Banquette angefertigt, auch wird mit Chauffirung der Straße von der Zeitungsstraße nach dem Königsberg bereits vorgegangen. Es wird demnach auch die Chauffirung resp. Pflasterung der Straße nach dem Friedhofe erforderlich. In dieser Beziehung ist der Magistrat nach eingeholtem Gutachten der Bau-Commission der Ansicht, daß eine Pflasterung der Chauffirung vorzuziehen ist, da aber die Verwendung von Petersberger Kesselfeinen dazu ausreichte, daß jedoch der Bau-Commission darin beigestimmt werde, die Pflasterung bis ins nächste Jahr zu verschieben, weil die Senkung der Aufschüttung dann sicherer erfolgt sein wird. Dagegen hält der Magistrat für erforderlich, die Banquetts und Fußwege zu reguliren und zu heftigen, auch Gassen längs der Fußwege anzulegen und dies sofort auszuführen. Er beantragt deshalb, hierzu die Summe von 304 Tblr. 26 Sgr. 8 Pf., für das künftige Jahr aber zu den Pflasterarbeiten die Summe von 259 Tblr. 3 Sgr. 4 Pf. nach Maßgabe des mit vorgelegten Anschlag zu bewilligen. — Die Versammlung hält die Herstellung der Fußwege und auch die Regulirung des Planums der Gassen für durchaus notwendig und bewilligt dazu 284 Tblr. 26 Sgr. 8 Pf. Von der Chauffirung will sie ganz absehen, hält aber auch die Pflasterung noch zu früh und würde dieselbe seiner Zeit nur mit besten Steinen wünschen. Da deren Anschaffung nur langsam bewirkt werden kann, so wird der Magistrat ersucht, Einbringungen einzulegen, in welcher Weise die Beschaffung thunlich ist und weitere Vorlage deshalb zu machen.

5) Der Magistrat übersendet die Rechnung der II. Rämmerlei-Abtheilung über die von derselben im Jahre 1860 erhabenen Staats- und Communalabgaben zur Prüfung und event. Dechargeleistung. Nach derselben ist erhoben: 10,212 Tblr. 28 Sgr. 10 Pf. Grundsteuer, 50 Tblr. 25 Sgr. Klassensteuer, 18,777 Tblr. 10 Sgr. Gemeinsteuer, 39,941 Tblr. 26 Sgr. 8 Pf. Einkommensteuer, 2214 Tblr. 18 Sgr. 1 Pf. Feuerstättensteuer, 419 Tblr. 25 Sgr. 8 Pf. vorjährige Einkommensteuer-Nachte, zusammen 71,217 Tblr. 14 Sgr. 3 Pf. — Wegen die Rechnung fand sich nichts zu erinnern, es wurde deshalb Ertheilung der Decharge bewilligt.

6) Die Rechnungen der Gerichts-Kasse aus den Jahren 1859 und 1860 liegen zur Prüfung vor. Es war demnach in:

1859 Einnahme: 78 Tblr. 14 Sgr. 9 Pf. an Zinsen, 145 Tblr. an Pachtgeldern, 16 Tblr. 10 Sgr. an Beiträgen der Grabobengänger, 988 Tblr. 10 Sgr. für Verlesung von Erbgrabsbüchern u., 845 Tblr. 8 Sgr. Begräbnisgebühren, 274 Tblr. 29 Sgr. 3 Pf. Inzinsen, 255 Tblr. 21 Sgr. 4 Pf. außerordentlich, zusammen 2509 Tblr. 3 Sgr. 4 Pf.

Ausgabe: 309 Tblr. 27 Sgr. Unterhaltung des Gebäudes und der Utensilien, 3 Tblr. 13 Sgr. Abgaben, 861 Tblr. 9 Sgr. 10 Pf. Verwaltungskosten, 5 Tblr. 10 Sgr. Erhaltung der Grabbogen, 262 Tblr. 11 Sgr. 8 Pf. Inzinsen, 1001 Tblr. 10 Sgr. zur Verzinsung und Tilgung der Passiven, 100 Tblr. 22 Sgr. 6 Pf. ausgeleitetes Capitalien, zusammen 2544 Tblr. 14 Sgr.

1860 Einnahme: 71 Tblr. 21 Sgr. 6 Pf. Zinsen, 145 Tblr. Pachtgelder, 16 Tblr. 10 Sgr. Beiträge der Grabobengänger, 1451 Tblr. 27 Sgr. 8 Pf. verlesene Begräbnisgebühren u., 957 Tblr. 18 Sgr. 3 Pf. Begräbnisgebühren, 207 Tblr. 7 Pf. Inzinsen, 404 Tblr. 20 Sgr. 4 Pf. außerordentlich, zusammen 3314 Tblr. 16 Sgr. 11 Pf.

Ausgabe: 536 Tblr. 20 Sgr. 2 Pf. Unterhaltung des Gebäudes und der Utensilien, 3 Tblr. 13 Sgr. Abgaben, 939 Tblr. 20 Sgr. 6 Pf. Verwaltungskosten, 24 Tblr. 24 Sgr. 11 Pf. Erhaltung der Grabbogen, 261 Tblr. 27 Sgr. 8 Pf. Inzinsen, 1081 Tblr. 10 Sgr. zur Verzinsung und Tilgung der Passiven, 353 Tblr. 7 Sgr. 6 Pf. ausgeleitetes Capitalien, zusammen 3201 Tblr. 8 Sgr. 9 Pf.

Gegen beide Rechnungen fand sich nichts zu erinnern, es wurde deshalb Ertheilung der Decharge bewilligt.

7) Der Magistrat übersendet die Rechnung über den Ehrlichen Stiftungsfond von 1860. Nachdem aus den Einnahmen 772 Tblr. 10 Sgr. an den Einnahmefond und 363 Tblr. 10 Sgr. an die Zuschüsse an den Anfall bezahlt sind, ist der Ueberfluß mit 1294 Tblr. 14 Sgr. 9 Pf. dem Capitalfond zuzuschlagen und beträgt derselbe mit 1800 56,521 Tblr. 10 Sgr. 8 Pf. — Es fand sich hiergegen nichts zu erinnern, weshalb Ertheilung der Decharge bewilligt wurde.

8) Da der Stadtvorordnete Deconom Kirchner als Mitglied der Grundsteuer-Regulirungs-Commission beider ist, den Sitzungen der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission beizuwohnen, so hat er um Entbindung von der Mitgliedschaft der letzteren gebeten. Auf den Antrag des Magistrats, eine Newwahl vorzunehmen, wählte die Versammlung Herrn Kaufmann Hensel.

9) Der die Einnahmen Hensel die Wahl als Stellvertreter des Mitglieds für die Grundsteuer-Einschätzungs-Commission nicht annehmen kann, weil er inzwischen für den Saalreis gewählt worden, so wird hierzu Hr. Deconom Carl Schaner gewählt. Hierauf geschlossene Sitzung.

Berzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 26. August 1861 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Hospitals-Rechnung pro 1858. 2) Desgl. pro 1859. 3) Rechnung des Siechenhausfonds pro 1860. 4) Armentassen-Rechnung pro 1858. 5) Etat der Sonntagsschule pro 1862.

Geschlossene Sitzung.

1) Anstellung eines Beamten. 2) Bewilligung einer Remuneration. Der Vorsteher der Stadtverordneten Fritsch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, gez. R. S., wahrscheinlich auf Preßler's Berge verloren, ist in Beschlag genommen.

Die Eigentüherin wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 21. August 1861.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Öffentliche Anerkennung.

Die Mehrheit der Gemeinde zu Aseleben fühlt sich hierdurch gedrungen, dem Hrn. Justizrath Dr. Günther zu Sangerhausen öffentlich ihren Dank und Hochachtung auszusprechen für die Mithaltung und Umsicht in der seit dem Jahre 1850 geführten Proceß-Ablösungssache zwischen der Gemeinde Aseleben und dem Amte Seeburg. Es ist darin nicht allein eine Abgabe unter dem Namen

Schopf

unentgeltlich weggefallen, sondern auch das, was seit daher trüger Weise wie früher gegeben, hat vom Amte Seeburg nebst 5 pCt. Zinsen und verursachten Kosten wider zurückstatten werden müssen. Letzteres ist durch Erkenntnis des Königl. hohen Ober-Tribunals vom 30. April 1861 bestätigt. Wir erkennen darin die beschließende Geseßgebung und die ausdauernde Umsicht des Hrn. Justizrath Dr. Günther nochmals an und sagen demselben hierdurch öffentlich unsern Dank.

Aseleben, den 21. August 1861.

Guts-Verpachtungen.

Von einer Herrschaft ganz in der Nähe von Gblich sollen 2 Borwerke sofort abverpachtet werden. Pachtzeit 12 Jahre. Größe 500 und 400 M., Weizenboden. Zur Uebernahme sind 3-4000 R. nöthig.

Ein Rittergut im Pignitzer Kreise von Schlesien, in der besten Lage, dicht vor einer Stadt, soll auf 12 Jahre verpachtet werden. Areal: 1400 Morg. Feld, größtentheils Weizenboden, 240 M. Wiese, 118 M. Aecker und Gärten. Vieh: 24 Pferde, 90 St. Rindvieh mit Milchverkauf, 1100 hochfeine Schaafe. Das Gut hat Brennerei, Brauerei und flotte Ziegerei. Zur Uebernahme sind 8-9000 R. erforderlich. Uebergabe sofort. Die Herrschaft bewohnt kein der Güter. Näheres durch den Amtmann Schier, z. B. in Gblich im „Strauß“, am besten mündlich.

3 bis 400 R. sind zum 1. October c. auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör ist zum 1. October zu beziehen in Giebichenstein Nr. 55.

Von einem großen Logis können 2 bis 3 Zimmer, mit — und auch ohne Möbel, an einen ruhigen Mieter abgelassen werden. Näheres bei Ed. Stückrath in d. Exped. d. Btg.

Neublirte Zimmer sofort oder zum 1. October c. zu vermieten. Brüderstraße Nr. 4.

Zu vermieten eine Niederlage, auch als Pferdestall zu benutzen, Brüderstraße Nr. 4.

Auction von Drangerie.

Mittwoch früh 10 Uhr, als den 28. August er., findet in meinem Grundstücke, Schimmelgasse Nr. 5, eine Auction von sehr wohlgepflegter Drangerie, größtentheils Prachteremplare, sowie Verfeinerung von Topfgewächsen, Gärtnereintensilien u. Hausrath aller Art statt, wozu hierdurch einladet

der Kunstgärtner Gype.

Ein anständiges, von angenehmen Aeußern junges Mädchen wünscht zum 1. October einen Dienst bei einer Dame oder in einem Laden. Näheres alter Markt Nr. 1, parterre.

Dr. Beringnier's aromatischer Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12 1/2 Jg.

Dr. Beringnier's Kräuter-Wurzel-Oel

zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienten und ästigen Stoffen zur Erhaltung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; à Originalflasche 7 1/2 Jg.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Halle a/S. das alleinige autorisirte Lokaldepot bei

Carl Brodkorb.

Kapitalien

von 3000 — 2000 — 1500 — 1000 — 600 und 300 Thaler sind auszuliehen, und

Schriftliche Aufträge,

namentlich Klagen, Eingaben, Contracte u. Briefe jeder Art, werden mit Sachkenntnis gegen billige Gebühren angefertigt durch den Sekretair Kleist in Halle, Schmerstraße Nr. 16.

Ein anständiges junges Mädchen vom Lande, welches in der Oekonomie schon praktische Kenntnisse hat, sucht sofort oder zu Michaelis eine Stelle auf einem Rittergute. Offerten F. R. befördert Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg.

1 bis 2 junge Mädchen, welche die Küche erlernen wollen, können noch angenommen werden in der Speisewirtschaft des Königl. Pädagogiums.

Ein Böttcher (Meister), welcher schon seit mehreren Jahren in Fabriken beschäftigt war, und gute Zeugnisse besitzt, sucht anderweitige Stellung in einer Zucker- oder dergleichen Fabrik. Näheres zu erfragen gr. Steinstraße 48.

Eine geübte Puhmacherin bei gänzlich freier Station wird gesucht und erbittet man Offerten B. # 4. franco poste rest. Bernburg.

Drei gesunde Ammen vom Lande suchen Stellen durch Friederike Kohlschreiber, Kapellengasse Nr. 5.

Für Oelmalerei.

Alle Sorten Oelfarben in Biantuben, Franz. Vork- und Haarpinsel, Netouchirienis von Sochnée freres, Wasserbellern Mohnölsirup, Mastixlack und rectif. Terpentinöl, Malleinwand 1/4, 1/2 und 3/4 breit, Skizzeleinwand 16 Zoll breit, Franz. Malpapier in div. Sorten, Blindrahmen mit Maltuch überzogen, Franz. präpar. Pappen in div. Größen, Hornpatteln u. Palettenmesser, Malbretter, Paletten u. Feldröhle empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr.

Für Aquarelmalerei.

Feine Saft- und Honigfarben von Lahond freres in Paris, nebst den dazu gehörigen Pinseln empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. Nr. 6.

Ein Reitpferd.

früheres Artillerie-Offizierpferd, sicher, frohm, flott, geht auch im Zuge, ist billig zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 29.

Wäsch-Stempel

mit echter Farbe, wo die Buchstaben nicht nachgehört zu werden brauchen, sind zu haben im Gasthof „Zum Schwan“.

Vieh-Verkauf.

3 große, starke, hochragende Kühe, fehlerfrei, ein 1 1/2 jähriger schwarzer Stulle, vorzüglich zur Fortzucht sich eignend, 14 Stück 5 Wochen alte halbenländische Ferkeln und ein großes fettes Schwein stehen zum Verkauf bei

G. Peter in Döbel.

Auch wird daselbst ein mit guten Zeugnissen versehenes Kuhhirt zu Michaelis gesucht.

Eine neuwillende Kuh steht zum Verkauf in Kleinfugel Nr. 10.

Cement,

aus e. d. renomirtesten Fabriken, dessen Vorzüglichkeit durch amtl. Atteste nachgewiesen werden kann, empfehlen in Tonnen u. im Einzelnen außerordentlich billig.

Fritsch, Schmidt & Co.,
Schmerstraße 30.

Blasfäßalge d. F. Lange, jetzt Gebr. Lange.

Wirthschafterinnen, Köchinnen und Viehmägde sucht Frau Fleckinger, H. Schlamm 3.

Je größer der Absatz der rühmlichst anerkannten, von einer Königl. Regierung zu Erfurt concessioinirten

D. Lehmannschen Magenmorsellen und Brustbonbons

wird, um so mehr treffen auch nach ihrer heilkraftigen Wirkung Anerkennungen und aus innigem Dankgefühl entsprungene Zeugnisse an den Fabrikanten ein; weshalb ich nicht unterlassen kann, nachstehend einige dieser verehrl. Schreiben der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Hochgeschätzter Herr!

Ihre magenstärkenden Morsellen haben bei meiner Gattin die besten Dienste geleistet, und ihre Leiden bald gemindert und ziemlich ganz beseitigt.

Für diese Hülfleistung bin ich Ihnen sehr dankbar.

Zugleich ersuche ich Ew. Wohlgeb., mir wieder 15 Taf. dieser Morsellen per Post bald gefälligst zu überfenden, und lege ich deren Betrag mit 1 R. 7 Jg. 6 S. dafür bei.

Dankbar und mit besonderer Hochachtung unterzeichnet sich ganz ergebenst
E. Ulrich, Weymar, Gerichts-Rath.

Geehrter Herr!

Als ich vor Kurzem in meine Heimath kam, hatte ich zufällig eine Tafel von Joren magenstärkenden Morsellen bei mir, welche einen der Meinigen so gute Dienste that, daß ich aufgefodert wurde, bald möglichst eine größere Quantität davon zu besorgen. Da ich aber erst den October wieder nach Halle zu reisen gedente, nehme ich mir die Freiheit, mich gleich von hier an Sie mit der Bitte zu wenden, zwei Pfund von obigen Morsellen an den Königl. Rentmeister Schelle zu Freyburg a/U. per Post zu senden u. s. w.

Vorstehende Fabrikate sind bei mir so wie in meinen Niederlagen zu dem Preise 1 Pfad Brustbonbons 2 1/2 Jg. und 1 Taf. Magenmorsellen 2 1/2 Jg. zu haben.

An Orten, wo sich noch keine Niederlagen befinden, bin ich gern bereit, solche soliden Häusern zu übergeben.

D. Lehmann,

Morsellen-, Bonbons- u. Chocoladen-Fabrikant in Halle a/S.

Ein Jagdhund, weiß mit braunen Flecken, langer Ruthe und schmaler Bläße auf braunem Kopfe, ist im Juli d. J. in Bernburg entlaufen. Wer denselben in Bernburg, Schloßstraße Nr. 7 abliefern oder sonst nachweist erhält 5 Thaler Belohnung.

Kalksuperphosphat

(saurer phosphorsaurer Kalk).

Dies als anerkannt eines der besten Düngemittel, empfehle den Herren Doktrinen zur diesjährigen Herbstbestellung wiederum bestens.

Wein Fabrikat, von Prof. Stöckhardt, Dr. Reichardt und der agricultur-gemischen Station zu Salzmünde untersucht und empfohlen, erlasse den ZCtr. mit 2 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$ ercl. und bewillige bei Entnahme von 20 Ctr. und darüber 6% Rabatt.

Halle a/S.

Ed. Beeck, Posthofplatz Nr. 3.

Hülfe

für Hautkranke. — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Pigmentflecken und andere berartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 R $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — die halbe 1 R $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von W. Hesse, Schmeisserstr. 36. — Briefe u. Gelder franco.

Den Herren Julius Imme & Co. zu Berlin bin ich zu dem größten Danke verpflichtet, indem ich durch den Gebrauch ihrer

Volta electrischen Metallbürste

nach kaum 14-tägigem Gebrauche von einem jahrelangen Rheumatismus in beiden Schuftern schon jetzt befreit bin. C. A. Temme, Gutsbesitzer u. Schichtmeister a. D. zu Welbstein.

Zu haben bei

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Crystall-Wasser

von Constantin Bühring in Berlin

ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, das bis jetzt zu finden ist. Es löst alle nur denkbaren Flecke — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne irgend welche Farbe dabei zu verlieren. Es übertrifft an Reinheit und Kraft das Bönner'sche Steinwasser und ist diesem um deshal schon vorzuziehen, weil es — ohne einen Rand zu hinterlassen — sofort vollständig verflüchtigt und bedeutend billiger ist.

Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 3 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$ und 12 $\frac{1}{2}$ R $\frac{1}{2}$.

Helmbold & Co., Leipzigerstraße Nr. 109, am Markt.

Gröfning der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von J. D. Garrett in Buckau bei Magdeburg.

Der erg. benkt Unterzeichnete, früher Associé der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von R. Garrett & Sons, Leiston Works, Suffolk in England, beehrt sich den Herren Gutbesitzern und Landwirthten anzuzeigen, daß er den Betrieb seiner Fabrik zur Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen nach Englischen Prinzipien begonnen hat.

Derselbe lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf seine transportablen Dampfmaschinen und Dreschmaschinen, Säemmaschinen und Pferdehacken, die er bedeutend billiger zu liefern im Stande ist, als die von England zu beziehenden, da die Frachten und Eingangsabzölle wegfallen. Derselbe liefert sämtliche Maschinen frachtfrei nach einer beliebigen Eisenbahnstation bis einschließlich 40 Meilen von Buckau. Bei weitem Entfernungen wird eine möglichst geringe Fracht berechnet.

Die Kataloge geben jede zu wünschende nähere Auskunft über Construction, Dimension und Preis der Maschinen und werden auf frankirte Anfragen gratis versandt. J. D. Garrett.

Wir erlauben uns hiermit unsere seit Jahren als das vorzüglichste Dachdeckmaterial anerkannte, von der Königl. Regierung zu Potsdam als feuersicher geprüfte

Asphalt-Dachpappe

bestens zu empfehlen. Preis pro □Ruthe 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Brandenburg a. H., im August 1861.

Leykum & Co.,

concessionirte Asphalt-Dachpappen-Fabrik.

Ein gemohnter mit guten Zugnissen versehener Reuner für den 1. October Stellung in der „Galloria.“

Zwei starke gute Arbeitssperde, sowie verschiedene Adergeräthschaften stehen zum Verkauf in Leipzigstraße Nr. 53.

Eingefandt Gisleben. Vor ungefähr einem Jahre konstituirte sich hiesigen Orts ein sogenannter Scharschützen-Verein, dessen Hauptzweck die Vervollkommnung im freihändigen Büchsen-schießen betraf. Als nun vor nicht langer Zeit Gotha's Ruf zu einem allgemeinen deutschen Schützenfeste bis in die Mauern der Lutherstadt drang, so waren auch sofort vier Mitglieder des Vereins entschlossen, diesem Rufe Folge zu leisten. Angeregt durch die Theilnahme an dem Gothaer Schützenfeste, welches für jeden Schützen, sowohl für jedes, sein deutsches Vaterland liebendes Herz einen unvergesslichen Eindruck gemacht hat, besetzte auch obigen Verein, ein ähnliches Schützenfest abzuhalten, welches denn auch mit freudregter Stimmung in einer aller Erwartung übertreffender Weise in den Tagen vom 28. bis 30. Juli a. c. gefeiert wurde. Abgesehen von den Vereinsmitgliedern, welche allesamt die regste Theilnahme zeigten, wurde die Feier des Festes durch ehrenvolle Theilnahme unserer Behörden und lebhaftem Interesse achtbarer Mitbürger und Auswärtige wesentlich erhöht. Geehrte Gönner des Vereins überwiegen gütigst sowohl bedeutende Geldgeschenke als auch andere werthvolle Gegenstände als Preise für die besten Schützen aus freier Hand zu schießen, ohne Dopter auf 300 Rbl. Fuß Distanz. Den 28. u. a. c., als dem ersten Festtag, fand unter Concertmusik das allgemeine Festschießen statt. Abends geselliger Verkehr. Den 29. u. a. c. das Preis-schießen aus freier Hand. Abends wurde in dem festlich decorirten Saale des Mansfelder Hofes solenneller Ball abgehalten. Den 30. u. a. c. Fortsetzung des Preis-schießens, Abends Festsessen, wo eine Anzahl dem Zweck entsprechender Toaste, vorzüglich auf Seine Majestät Wilhelm I. und auf das Streben für Deutschlands Einheit gebracht wurden. Mag doch der vielseitige Wunsch, daß dieses Schützenfest alljährlich einmal wiederkehren und das in Vorschlag gebrachte Festschießen für beide Mansfelder Kreise ins Leben treten und bald rege Theilnahme finden!

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Zum schwarzen Adler in Eilenburg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie den Herren Geschäfts-Reisenden, erlaube ich mir mein im vorigen Jahre abgebranntes, jetzt aber wieder neu erbautes und mit allem Comfort ausgestattetes Gasthaus, unter Versicherung streng reeller Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

Eilenburg, den 22. August 1861.

Wilhelm Busch.

Gasthofs-Gröfning.

Am 1. des komm. Mis. September eröffne ich das, allhier zu Gisleben am Rathshaus neu errichtete, von mir pachtweise übernommene

„Gasthaus zum Preussischen Hof.“

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum dieses neue Etablissement zur geneigten Benützung bestens empfehlend, erlaube ich mir insb. sondere meine hiesigen Freunde und Bekannten, so wie die geehrten Bewohner derjenigen Nachbarorte, deren Verbindungsweg an meinem Etablissement entlang führt, zu recht häufigem Besuche freundlichst einzuladen.

Es wird mein ernstes Bestreben sein, durch aufmerksamste Bedienung und solide Preise die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erzielen. Gisleben, am 21. August 1861.

Friedrich Wilhelm Adler, bisher in der Bierhalle des Herrn Stadthaltern Weiner.

Vereinigte Männerliedertafel.

Sonnabend den 24. d. Mis. Abends 8 Uhr General-Versammlung im „Paradies.“ Verhandelt wird über die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes.

Theater im Bade Lauchstädt.

Sonntag den 25. August 1861: Gastspiel des Fr. Wedderin vom Amsterdamer Stadttheater:

Die Perle von Savoyen,

oder:

Die neue Fanchon,

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Müll von Schaefer.

+++ „Chonchor“ — Fr. Wedderin als Gast. Die Direction.

Den 19. Aug. in der H. Ulrichstr. ein kleines Notizbuch verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Voigt, H. Ulrichstr. 23.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 1/11 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Dr. Karl Heinrich Erdmann, Superintendent a. D. und Obergewerke, Ehrenbürger der Stadt Zeitz, im 67. Lebensjahre. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsere Trauer zu würdigen wissen. Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Zeitz, den 21. Aug. 1861.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge eingetretener Erhöhung des Britischen Exporto für die via England zu befördernden Briefe nach Penang, Singapore, Hong-Kong und nach allen übrigen Theilen von China, nach Japan, Java, den Philippinen-Inseln, nach Labuan, Borneo, Siam, Sumatra und den Molukken-Inseln von 6 penos = 5 Sgr. auf 1 Schilling = 10 Sgr. für den einfachen, bis 1 Loth excl. schweren Brief beträgt das Gesamtporto für die Briefe nach den genannten Ländern bei der Beförderung mit den von Southampton nach Alexandrien am 4. und 20. jeden Monats abgehenden Dampfschiffen 17 Sgr. für den einfachen, bis 1 Loth excl. schweren Brief.

Erfolgt die Beförderung der gedachten Briefe vermittelt der Englisch-Östindischen Ueberlandpost über Marseille, welche in London am 10. und 26. jeden Monats Abends geschlossen wird, so tritt dem Portobetrage von 17 Sgr. pro Loth noch das französische Transitporto von 2 1/2 Sgr. für jedes halbe Loth des Briefgewichts excl. hinzu. Die Correspondenz unterliegt, mit Ausnahme der Briefe nach Hong-Kong, auf beiden Routen dem Frankirungs-Zwange.

Welcher von den beiden Wegen zur Beförderung benutzt werden soll, muß der Absender auf dem Briefe durch die Bezeichnung: „via Southampton“ resp. „via England und Marseille“ angeben.

Berlin, den 17. August 1861.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 3. September c. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Posthofe folgende austragende Köni. l. Post-Courts-Wagen:

- 4 Stück neunfüßige Verlonen-Postwagen mit Wache und Hemmvorrichtung,
- 1 vierfüßiger Personen-Postwagen mit Wache, unter den im Verkaufs-Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle, den 21. August 1861.

Königliche Ober-Post-Direction.

Öffentliche Vorladung.

Auf Grund der Beschuldigungsschrift der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft vom 14. Mai cr. ist durch Beschluß der 5. Deputation des unterzeichneten Gerichts vom 17. Mai cr. die Eröffnung der Untersuchung gegen nachbenannte Militärschlichtige, als:

- 1) den Kommiss Heinrich Anton Ludwig Fernow, am 13. August 1836 zu Erfurt geboren, aus Halle a/S.,
- 2) den Johann Carl Joseph August Friedrich, am 2. März 1833 geboren, aus Halle a/S.,
- 3) den Friedrich August Fesch, am 9. December 1835 geboren,
- 4) den Gottlob Wilhelm Haasenritter, geboren am 10. December 1838,
- 5) den Seemann Werner Karl Victor Hoffmann, geboren am 29. Juni 1838,
- 6) den Schreiber Louis Ottomar Hoffmann, zu Schraplau am 30. Septbr. 1838 geboren,
- 7) den Friedrich Wilhelm Jaensch, geboren am 6. August 1838,
- 8) den Kellner Karl August Luze, geboren am 6. Januar 1838,
- 9) den Friedrich Wilhelm Mathes, geboren am 15. Mai 1838,
- 10) den Emil Karl Friedrich Müller, geboren am 18. September 1838,
- 11) den Heinrich Wilhelm Rhode-mann, zu Schloß Heldrungen am 23. October 1838 geboren,
- 12) den August Philipp Carl Schocht, geboren am 8. April 1838,
- den Kellner Friedrich Wilhelm
- 14) August Schöneburg, zu Erfurt am 26. September 1838 geboren,

13) den Gustav Adolph Theodor Winger, geboren am 7. März 1833, sämmtlich aus Halle a/S.,

wegen Auswanderns ohne Erlaubnis und damit verbundener Entziehung vom Militärdienst, beschloffen worden.

Es wird daher ein Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Deputation auf

den 24. September cr.

Vormittags 8 1/4 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg — zwei Treppen hoch — im Sitzungssaale anberaumt und ergeht an jeden der vorgenannten Angeeschuldigten die Aufforderung, sich in diesem Termine Behufs seiner Verantwortung zu stellen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel entweder mit zur Stelle zu bringen oder schon vorher so zeitig anher anzugehen, daß sie noch zum Termine herbeigeschafft werden können.

Wenn Obgenannte nicht pünktlich zur festgesetzten Stunde erscheinen, so haben sie zu gewärtigen, daß mit der Unternehmung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden wird.

Halle a/S., den 17. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Der zu dem Nachlasse des Gastwirts Johann Christian Friedel gehörige, zu Landsberg belagene brauberechtigte Gasthof zum goldenen Löwen, bestehend in Wirtschaftsgebäuden, Hof und Garten und 127 Morgen 171,25 □ Ruthen Feld in Landsberger Flur, welche percontualiter zum Gasthofs gehören, abgeschätzt nach Abzug der Lasten und Abgaben auf 17,131 Rth 17 S^{gr} 6 A.,

soll auf den

23. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle im Friedel'schen Gasthofs freiwillig subhastirt werden.

Ein Theil der Felder wird zum einzelnen Verkauf angeboten und können Dore und die Verkaufsbedingungen an Kreisgerichtsstelle hier und im Friedel'schen Gasthofs zu Landsberg eingesehen werden.

Delitzsch, den 19. Juli 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Die dem Defonomen Louis Bösel zu Unter-Farnstedt gehörigen, im Hypotheken-Buche von gedachtem Dite und dessen Flur Nr. 4 eingetragenen Grundstücke, bestehend in Wohn- und Wirtschaftsg. 42 □ Ruthen separirten Ackers, zusammen abgeschätzt auf 17,400 Rth, sollen auf Antrag des Besitzers, im Ganzen oder in einzelnen Theilen in freiwilliger Subhastation verkauft werden und ist dazu Termin auf den

30. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Gemeinde-Schenke zu Unter-Farnstedt angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Querfurt, den 6. August 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Haus-Verkauf.

Mein in Keuschberg bei Dürrenberg gelegenes Haus mit Nebengebäuden und Gemeindefeld, worin außer Fleischeri noch ein rentables Materialgeschäft betrieben wird, bin ich genehen aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande und theilweis erst vor 2 Jahren neu erbaut. Die vortheilhafte Lage des Hauses eignet sich zu jedem beliebigen Geschäft.

Keuschberg, den 15. August 1861.

Der Fleischermeister Döbler.

10 bis 11,000 Rth sind sofort oder am 1. October d. J. gegen pupillarische Sicherheit auf Hypothek (womöglich Rang- und flüchtige) zu 4 1/2 bis 5 Procent Zinsen auszuliehen.

Offerten bittt. man unter der Adresse: „Erfurt B. K.“ franco einzusenden.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Taubstummen-Anstalt.

An edle Menschenfreunde der Drikschaften in der Provinz Sachsn., denen das Wohl ihrer unglücklichen taubstummen Mitmenschen am Herzen liegt, richtet der Unterzeichnete die freundliche und dringende Bitte, durch milde, freiwillige Beiträge die bis hiefige, auf Privatwohlthätigkeit angewiesene Anstalt für arme unglückliche Taubstumme aus der Provinz Sachsn., welche in dem Zeitraume von fast 27 Jahren der großen Anzahl von 163 solcher Leidenden eine Heilstätte geworden, zu unterstützen. Freudig vertraud auf das Wohlwollen der Dtschhörden oder Pfarrämter, welchen wir am 1. d. Ms. die Einzeichnungskisten mit dem Gesuch um Empfangnahme der Beiträge zugesellt haben, bitten wir noch dieselben von ganzem Herzen, der guten Sache nach Kräften Mitwirkung zu gewähren. Duntung über die eingegehenen Beiträge würde dem Absender der Einzeichnungskisten von mir zugehen. Für die Stact Halle, von wo aus mit dankenswerther Menschensfreundlichkeit die Jahresbeiträge bereits erfolgt sind, findet vorstehendes Gesuch keine Anwendung.

Halle, 22. Aug. 1861.

Klos.

Soben ist erschienen und in der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle zu haben:

Denkschrift über die prioritätischen Ansprüche Preußens an das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel. Von Wohlmann. Preis 22 1/2 S^{gr}.

Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg.,

sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Joh. Heinrich Roth's

Unentbehrlicher Rathgeber

in der deutschen Sprache,

für Angelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäftleben überhaupt, um sich schriftlich und mündlich richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. In alphabetischer Ordnung. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. Preis: 20 S^{gr}.

Arg-Natron z. Seifensochen,

sowie calcinirte u. crysallisirte Soda empfehlen in bester Qualität

Helmhold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Verschiedene Sorten Cigarren in schöner abgelagerter Waare werden zu den billigsten Preisen verkauft, und zwar: f. Java 25 St. 4 S^{gr}, f. Florida 25 St. 4 1/2 S^{gr}, f. Cup. Haonna 25 St. 5 S^{gr}, f. Domingo 25 St. 6 1/2 S^{gr}, f. Ambalema Brasil 25 St. 7 1/2 S^{gr}, f. Ambalema Cuba 25 St. 9 u. 10 S^{gr}. große Märkerstraße Nr. 23.

Beste Jagd- und Scheiden-Pulver, Schrooten und Zündhütchen empfiehlt bei Eröffnung der Jagd

Aug. Lehnert,

Ober-Steinstraße Nr. 28.

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franko die so eben im 15. Abdruck mit mehreren Attesten versehene Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätärath, Leibarzt u. von mir zugefandt:

Die einzig wahre Naturheilskraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hülfe für innere und äußerlich Kranke jeder Art. Gustav Germann in Braunschweig.

Das

Annoncenbureau

von

Heinrich Häbner in Leipzig

beforgt prompt Inserate in sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu den Originalpreisen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 197.

Halle, Sonnabend den 21. August
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Aug. Der neueste „Staats-Anz.“ veröffentlicht 1) das am 1. Juli 1861 sanktionirte Gesetz, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, 2) die Ministerial-Erklärung vom 31. Juli 1861, betreffend die Etappenconvention zwischen Preußen und Baden vom 19. August 1861. Die Convention bezieht sich auf die Beförderung preussischer Truppen von und nach Cassel.

Se. Maj. der König ist am 18. d. Abends 7 Uhr mit dem Ertraug auf dem festlich besagten Bahnhofe in Offenbe eingetroffen, wobei sich außer den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, einer großen Anzahl Preußen, der Großherzog von Baden und der Handelsminister v. d. Heydt zur Begrüßung eingefunden hatten.

Nach den neuesten Bestimmungen ist das Programm zur Krönungsfeier in Königsberg wie folgt festgesetzt: Am 14. October Einzug der Majestäten. Am 15. Ruhetag wegen des Geburtsfestes des verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV. Gedächtnisfeier des Königl. Hofes. Am 16. und 17. October Festlichkeiten, welche der König giebt und empfängt. Am 18. (Gedenktag der Schlacht bei Leipzig und Geburtsfest des Kronprinzen) Krönung und Bankett im Moskowitzersaale. Am 19. Borküllung der Behörden etc. Am 20. Einzug in Danzig und dortige Festlichkeiten. Am 22. wahrscheinl. Einzug in Berlin. Sämmtliche Mitglieder des Königshauses werden der Feier anwohnen und die auf Reisen befindlichen zu Anfang des Octobers hier eintreffen.

Aus Gotha vom 20. d. M. meldet man der „Leipz. Btg.“: In vergangener Nacht ist die Frau Kronprinzessin von Preußen auf dem Lustschlosse Reinhardtsbrunn eingetroffen, wo gegenwärtig der Herzog mit der Herzogin residirt. Die Kronprinzessin wird bis zur Rückkehr ihres Gemahls, welcher nach Begrüßung der verwandten herzoglichen Familie wieder abreist, in Reinhardtsbrunn verweilen.

Bei drei Artillerie-Brigaden — der brandenburgischen, westphälischen und rheinischen Brigade — sind gegenwärtig eine reitende und eine Fußartillerie mit der Ausführung eines Versuchs beauftragt, der zum Zweck hat, die Mitführung einer Pistole bei den bisher damit noch nicht bewaffnet gewesenen Fahrern der reitenden und der Fuß-Artillerie, sowie Geschüßführern der letztern zu erproben. Zur Fortschaffung der Pistole dient in Stelle der Pistolenhalter, deren Wegfall seit einem Jahre Gegenstand eines besondern Versuchs gewesen ist, eine Packtasche, welche, in Verbindung mit einer zweiten, die seither im Mantelsack fortgeschafften Gegenstände des Reiters aufnehmen soll. Die erforderlichen Patronen und Zündhütchen werden bei den Fahrern der reitenden Artillerie in der von ihnen en bandouliere getragenen Patronentasche mitgeführt, bei den Fahrern und Geschüßführern der Fuß-Artillerie dagegen in einer besonders konstruirten Munitionstasche, welche, ähnlich wie bei den Mannschaften der Infanterie, auf das Koppel gehoben, jedoch auf der rechten Seite getragen wird.

Eine Verfügung Seitens des Kriegsministeriums an alle Regimenter fordert die Commandos derselben auf, alte, vorzüglich gebiente Unteroffiziere, denen ein nicht gewöhnlicher Grad von Bildung eigen, Bewußtseins Befähigung der neu zu creirenden Stellen in der Gend'armerie des Schleunigsten in Vorschlag zu bringen. Diese Verfügung wird um so mehr Interesse hervorrufen, als sie die Intentionen der Regierung, sich selber und dem Volke ein Institut aus gebildeten und mit den Gesetzen vertrauten Personen, von denen ein ernstes, ruhiges und durchaus geschicktes, auf die Achtung und den Respekt des Volkes gänzlich berechnetes Verfahren erwartet werden kann, zur Seite zu stellen, klar legt.

Unter den vielen Gesuchen um Standeserhöhung, welche der Regierung zur Zeit vorkommen, befindet sich auch eine Anzahl solcher, die auf Bereicherung der Qualifikation von Rittergütern an bisherige Ruffaltgüter gerichtet sind. Das Ministerium des Innern läßt dieselben,



Artillerie, zumal sie nicht wußten, welcher Grund zu dieser eigenmächtigen Maßregel vorlag. Nur so viel wußten sie, daß die Gesellschaft Germania Jedem, der ihr ein Mitglied zuführt, 10 Sgr. Prämie pro neues Mitglied zahlt. Die Kasse zählte das mal etwa 3000 Mitglieder, die Prämie für Denjenigen, der diese der Germania zuführte, würde also gegen 1000 Thlr. betragen haben, wenn er sie genommen hätte. Auf diesen erhöhten Beitrag einzugehen, fiel Niemandem ein und da die Mitglieder dem Bezüge durchaus nicht das Recht zugestehen konnten, über ihre Gelder zu verfügen, so erhoben sich allseitig Proteste. Diese Opposition mochte wohl die Veranlassung sein, daß Bezüge dahin zu wirken suchte, die freiwilligen Mitglieder los zu werden. Man vermutet diese Absicht daraus, daß vom März 1860 ab an Beiträgen pro Familie nur 2 Sgr. 6 Pf. monatlich eingezogen wurden. Denn, daß bei diesem Betrage, als einem feststehenden, keine Sterbefälle bestehen kann, war selbst dem Unbesangenen klar, man vermutete hinter dieser Maßregel daher die Absicht, sich eine Kasse vom Galle zu schaffen, mit deren Verwaltung nicht ganz willkürlich verfahren werden konnte. Nunmehr ließ Bezüge die Lebensfähigkeit der Kasse unteruchen und das Gutachten, welches übrigens nie den Mitgliedern bekannt gemacht worden ist, fiel dahin aus, daß die Kasse nicht lebensfähig sei. Seitdem muß die ganze Angelegenheit. Die Mitglieder legen dem Chef des Polizei-Präsidenten schließliche dringende ans Herz, sich für sie zu interessieren.

Als Berichtigung einer der „B. B. Z.“ entnommenen Notiz der gestrigen Zeitung geht der „B. Z.“ Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Die in der gestrigen Nummer dieser Zeitung enthaltene Notiz über den ehemaligen Appellationsgerichtsrath Kemme dürfte in so weit ungenau sein, als Herr K. bereits seit mehreren Jahren eine Professur in Zürich bekleidet, mithin der, wie gemeldet, von ihm ausgegangene Antrag an das Ministerium sich wohl auf eine Anstellung anderer Art als ein öffentliches Lehramt beziehen muß. In wie weit die Uebernahme eines solchen den Wünschen des Hrn. Kemme entsprechen mag, wissen wir nicht, jedenfalls aber glauben wir, daß das Ministerium sich allgemeiner und wärmster Anerkennung versichert halten dürfte.

er betreffenden

sch bekanntlich
q abzuwenden
Polizei-Präsident
mpfangen und
bat, für das
vollen. Die
woche den wie
nd beschloffen
en des Herrn
tegetreue An-
ter Bittschrift
„Ger.“ Btg.“
ist, Folgen-

aus, den Schuß-
genächst bei jeder
hatten vom Bes
bei den verschied
sehr variiren, so
n. Von da ab
seitdem monatlich
schens 5 Sgr.,
nischast Ausstei-
emand trat aus,
Beitritt der neu
zahlen mußte.
den vermehrten
Jahre 1859 dem
tens eines Mit-
tagsbesitz darin
ist, eine Bewe-
festasse zu über-
Mitglieder über-
ren Kassensstand
st, darüber ent-
schloß jedes Mit-
also drei Mal so
so natürlich die